

Flug ET-409 Ethiopian B737 drehte vor Absturz auf falschen Kurs

BEIRUT - Zwei Tage nach dem Absturz eines äthiopischen Verkehrsflugzeugs vor der Küste Libanons vermuten Experten, dass der Pilot nach dem Start bei stürmischem Wetter den falschen Kurs eingeschlagen hat.

«Der Kontrollturm (des Flughafens Beirut) wies ihn an, nach rechts zu schwenken, um dem Gewitter auszuweichen», sagte der libanesische Verteidigungsminister Elias Murr am Dienstag. «Stattdessen flog das Flugzeug in die entgegengesetzte Richtung.»

Von den 90 Menschen an Bord der Maschine der Ethiopian Airlines auf dem Weg nach Adis Abbeba hat wahrscheinlich niemand die Katastrophe überlebt. Die Absturzursache ist bislang unbekannt. Bis Dienstag konnten 32 Leichen geborgen werden.

Ein Flughafensprecher hatte kurz nach dem Unglück von einem Blitzeinschlag gesprochen - es kommt allerdings selten vor, dass Blitze ein Flugzeug zum Absturz bringen. Auch Murr schränkte am Dienstag ein, dass sich seine Erklärungen nur auf erste vorläufige Ermittlungsberichte stützten.

«Bislang wissen wir noch nicht, was genau passiert ist», fügte er hinzu. «Wir müssen den Flugschreiber finden, und dann werden wir es erfahren.» Ein Terroranschlag wird von offizieller Seite ausgeschlossen.

Einsatzkräfte setzen Bergung fort

Die Einsatzkräfte setzten auch am Dienstag unter Leitung eines deutschen Flottenverbands die Suche nach Opfern fort. Bei besserem Wetter als am Tag des Unglücks begannen Spezial-Taucher von einem amerikanischen Bergungsschiff aus mit der Arbeit. Die deutsche Bundesmarine kreuzt im Auftrag der Vereinten Nationen vor der Küste Libanons, um im Rahmen der sogenannten UNIFIL-Mission Waffenschmuggel zu unterbinden.

Die Boeing 737-800 der Ethiopian Airlines war am Montagmorgen kurz nach dem Start in Beirut ins Meer gestürzt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit kamen dabei alle 90 Insassen - darunter 51 Libanesen und 31 Äthiopier - ums Leben.